

# wehr.di

## Am 1. April 2015 endet die Friedenspflicht. Wir wehren uns - wirksam!

Wenn am 1. April die im Tarifvertragsgesetz festgelegte Friedenspflicht endet, können Verhandlungen auf Augenhöhe beginnen. Vorbei ist das Heulen des Postmanagements ver.di würde sich Verhandlungen verweigern.

ver.di wird verhandeln, aber nicht über Lohnabsenkungen, Arbeitszeitverlängerungen oder sonstige Sparmaßnahmen. Dafür gibt es nicht den geringsten Grund. Die Post verkündete erneut Rekordgewinne. Die Aktienkurse haben sich zur Freude der Milliardäre und Millionäre von Black Rock und anderer Investmentgesellschaften prächtig entwickelt. Auch über die 960 Millionen-Euro-Dividende konnten sich die Besitzer der Postaktie, die sich zu 67% in den Händen der Großaktionäre befinden freuen. Nur noch 11% der Aktien sind im Besitz von Familien und Kleinanlegern. Und die 20% der Aktien die die Bundesrepublik besitzt, werden bisher leider auch nicht genutzt um Druck auf die Post zu machen für eine soziale Beschäftigungspolitik.

Wir müssen den Druck also selbst entwickeln und das heißt: Wenn ver.di zum Streik aufruft sind hoffentlich alle dabei. Keine und keiner duckt sich weg, denn die Solidarität aller ist gefragt.



**Wer kämpft kann verlieren –  
wer nicht kämpft  
hat schon verloren!**

**ver.di**

## Quo vadis Deutsche Post?

Welche Strategie verfolgen unsere Postvorstände wirklich?

Eines vorweg: Die Deutsche Post DHL steht glänzend da! Die Deutsche Post AG ist ein profitables Unternehmen mit soliden wirtschaftlichen Kennzahlen. Der Konzern peilt für dieses Jahr ein EBIT\* von 2,9 bis 3,1 Milliarden Euro an. Der Briefbereich - neu: PeP - soll plötzlich 100 Millionen Euro zum Gewinn *zusätzlich* schultern. Die Gewinnprognose für das Jahr 2016 liegt bei 3,4 bis 3,7 Milliarden Euro und soll bis 2020 auf rund 5 Milliarden Euro ansteigen. In Deutschland ist die Deutsche Post DHL klarer Marktführer im Paketgeschäft.

Und dennoch haben wir anscheinend allen Grund zur Sorge - glaubt man den Aussagen unserer Vorstände!

Wir wollen nun diesen "Stammtisch-Parolen" unserer Managern mit reinen Fakten begegnen:



**"Wir zahlen unseren Mitarbeitern teilweise doppelt so viel wie unsere Wettbewerber"**

Interview Dr. Frank Appel  
Süddeutsche Zeitung 02.08.14

### Postvorstand erwägt niedrigere Löhne für neue Mitarbeiter! Ist das Lohnniveau der Post zu hoch?

#### FAKTEN-CHECK:

|                                |                 |
|--------------------------------|-----------------|
| Paketzusteller UPS in Bayreuth | ab 13,92 €      |
| Paketzusteller BaWü            | 14,61 - 17,39 € |
| Zusteller DP AG                | 11,78 - 15,37 € |

Wie kommt hier unser Vorstand auf das Doppelte? Oder meint er vielleicht die Vorstandsvergütungen?

|                                 |            |
|---------------------------------|------------|
| Deutsche Post DHL, Dr. F. Appel | 3,26 Mio € |
| Royal Mail / GLS, M. Greene     | 1,66 Mio € |
| La Poste / DPD, J.-P. Bailly    | 453.865 €  |

\* EBIT (engl. *earnings before interest and taxes* ‚Gewinn vor Zinsen und Steuern‘), = auch *operatives Ergebnis*, ist eine betriebswirtschaftliche Kennzahl und sagt etwas über den Gewinn eines Unternehmens in einem bestimmten Zeitraum aus.

### Gewinnsteigerung auf Kosten der Postbeschäftigten?



**"Wir haben ein Kernproblem: Unsere Umsätze wachsen in Deutschland, aber die Gewinne nicht. Die Marge sinkt sogar."**

Interview Dr. Frank Appel  
Süddeutsche Zeitung 02.08.14

### Gibt es ein "Kernproblem" zu niedriger Gewinne und zu hoher Personalkosten bei der Deutschen Post?

#### FAKTEN-CHECK:

Die Umsatz- und Gewinnentwicklung pro Mitarbeiter weisen nach oben! Der Personalaufwand pro Mitarbeiter ist in 2013 zum Vorjahr sogar gesunken!

| (in Mio)               | 2012   | 2013   |
|------------------------|--------|--------|
| Umsatz pro Mitarbeiter | 88.519 | 90.077 |
| Personalaufwand pro MA | 50.213 | 49.741 |

**Wichtig zu wissen:** Der Personalaufwand enthält auch Rückstellungen für Aktienoptionsprogramme der Führungskräfte. Aufgrund des gestiegenen Aktienkurses haben sich diese in 2013 erhöht.



**"Wir haben im nationalen und internationalen Vergleich zu anderen Postgesellschaften eine zu niedrige Marge."**

Interview Dr. Frank Appel  
Süddeutsche Zeitung 02.08.14

### Hinkt die Deutsche Post bezüglich Profitabilität anderen Postgesellschaften hinterher?

| Umsatzrendite (EBIT*-Marge) |       |
|-----------------------------|-------|
| PostNL                      | 9,4 % |
| Österreichische Post        | 7,9%  |
| Deutsche Post AG            | 7,6 % |
| Royal Mail                  | 4,5 % |
| La Poste                    | 3,5 % |
| Postnord ((SE/DK)           | 1,6 % |

## Weitere Botschaften aus dem Post-Tower:

"Wir peilen einen Gewinn in 2014 von 2,9 bis 3,1 Milliarden Euro an. **Damit stehen wir bei den Investoren fest im Wort.**"

"Wir wissen nicht, ob wir in den nächsten beiden Jahren die Mittel dafür haben, Entfristungen vorzunehmen!"

Die Gewinnprognosen für die nächsten Jahre sollen auf bis zu 5 Milliarden in 2020 steigen. Auch **damit** stehen nun unsere Postvorstände "fest im Wort". *Mal ehrlich:* Eine Wirtschaftsprognose für die nächsten fünf Jahre kann niemand abgeben. Niemand!

Das Unternehmen gibt eine Wirtschafts- und Gewinnprognose für die nächsten fünf Jahre ab und sieht sich außerstande eine Personalplanung für nur zwei Jahre vorzunehmen?

"Wir brauchen eine Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit durch Neugestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen."

"Wir müssen das Unternehmen zukunftssicher machen mit diesen sehr schweren Bedingungen. (...) Auch heutige Mitarbeiter könnten natürlich ihren Beitrag zur Kostensenkung leisten (...)"

Das Lohnniveau der Deutschen Post AG ist nicht zu hoch! Das bestätigt auch der Post-Vorstand im Geschäftsbericht: "Mit dem im April 2013 abgeschlossenen Tarifvertrag haben wir nicht nur eine angemessene Entlohnung beschlossen, sondern auch Planungssicherheit und Stabilität für das Unternehmen geschaffen." Darüber hinaus erwähnt der Vorstand bewusst **nicht** die entscheidenden Größen zur Lohnfindung: **Die Produktivität und die Lohnstückkosten!**



Die Post verdient genug (...) der ehemalige Staatskonzern steht glänzend da: Eine Milliarde Pakete und drei Prozent mehr Briefe hat das Logistikunternehmen 2013 befördert und damit prächtig verdient, was der Gewinnsprung von 27 Prozent zeigt. (...) hochfliegende Pläne der Post, die bis 2020 ihren Gewinn nahezu verdoppeln will. Bei den Aktionären kommen solche prognostizierten Wachstumsschübe naturgemäß gut an. (...)

Auszug Augsburgener Allgemeinen Zeitung vom 02.10.2014

## UNSERE ANALYSE:

- ➔ Die Deutsche Post AG ist ein profitables Unternehmen mit soliden wirtschaftlichen Kennzahlen!
- ➔ Die Aktionäre profitieren in hohem Maße von der guten wirtschaftlichen Entwicklung!
- ➔ Umsatz- und Gewinnentwicklung pro Mitarbeiter weisen nach oben!
- ➔ Deutsche Post DHL ist auch im dritten Quartal 2014 weiter profitabel gewachsen!
- ➔ Auch über 2014 hinaus rechnet der Konzern mit einer Fortsetzung des Gewinnwachstums!

## UNSERE PROGNOSE FÜR DAS JAHR 2015:

Es geht dem Postvorstand nicht um die Zukunftssicherung des Unternehmens, sondern um Gewinnmaximierung durch Verschlechterung der Einkommensbedingungen der Postmitarbeiterinnen und -mitarbeitern.

## Quo vadis Personal?

### Was sollen wir tun?



Ich bin befristet beschäftigt. Heute kommt mein Chef und sagt mir, dass er meinen Vertrag leider nicht verlängern kann, aber er hätte da 'ne Alternative: ab dem nächsten Ersten kann ich eigentlich dieselbe Arbeit machen wie jetzt auch, nur bin ich Beschäftigter bei einer Delivery GmbH. Aha!

Die Delivery GmbH ist eine Tochter der Deutschen Post AG. Diese vergibt seit 2015 nun einen großen Teil ihrer Zustellbezirke an die Delivery GmbH. Diese ist Mitglied in den jeweils regionalen Arbeitgeberverbänden des Speditions- und Logistikgewerbes, bei uns hier ist das der AVSL Südbaden. Unterschreibe ich den neuen Arbeitsvertrag, dann gilt ab dem nächsten Ersten dieser Tarifvertrag für meine Anstellungsbedingungen. Allerdings verliere ich alle "Rechte" aus meinem Vertrag mit der Deutschen Post AG. Ich habe eine Probezeit (für eine Aufgabe, die ich ja schon monate- wenn nicht jahrelang geleistet habe) von sechs Monaten. In diesen sechs Monaten gilt kein Kündigungsschutzgesetz. Alle Betriebsvereinbarungen, die für meine Kolleginnen und Kollegen der Deutschen Post AG gelten (z.B. Ist-Zeit-Regelungen, Betriebsvereinbarung zur Mehrarbeit, Urlaub usw.) haben für mich keine Gültigkeit mehr. Schutztarifverträge, wie z.B. der zum Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen, gelten nicht. Betriebsrente oder Generationenvertrag haben die beim AVSL nicht abgeschlossen. In diesem Betrieb existiert auch (noch) kein Betriebsrat. Ich finde das alles sehr verwirrend und auch nicht wirklich gut!

### Warum hat denn ver.di das nicht verhindert?

Zum unantastbaren Kernbereich der dem Arbeitgeber zustehenden Unternehmensautonomie zählen u.a. die Entscheidung über Schließung oder Veräußerung seines Betriebs, über Standortverlagerung und Personalabbau, über Festlegung von Produktions-, Organisations- und Vertriebsstrukturen. Da kann ihm keiner reinreden!

### Und wenn ich den neuen Vertrag nicht unterschreibe?

Dann bin ich arbeitslos! Hier prüft dann die Arbeitsagentur, ob ich den neuen Job hätte annehmen müssen, eventuell droht mir eine Sperrzeit vom Arbeitslosengeld. Oder ich muss mir halt eine andere Arbeit suchen, aber wird dort dann alles besser?



### Austöchterung nur ein Phänomen bei der Post?

Nein, das ist keine neue Idee und schon gar keine der Deutschen Post AG.

**Karstadt** trennte sich von rund 1400 Gastronomie-Beschäftigten, um sie gleich wieder zu schlechteren Bedingungen in einer eigenen Tochterfirma einzustellen. Für die Beschäftigten bedeutete dies unter anderem, dass sie 40 statt 37,5 Wochenstunden arbeiten müssen, weniger Urlaub und weniger Geld bekommen werden.

Auch in anderen Organisationsbereichen von ver.di verfolgen Arbeitgeber Strategien, um tarifliche Rechte auszuhöhlen und abzusenken. Am Beispiel **Gesundheitswesen** berichtet *Ingo Busch, Gewerkschaftssekretär bei ver.di*: Viele Krankenhäuser auch in Südbaden bilden Service-GmbHs.

Zunächst trifft es die Beschäftigten, die ohnehin am wenigsten haben: Anstatt Reinigungsleistungen selbst aus einer Hand zu erbringen, werden Reinigungsdienstleistungen an Fremdfirmen vergeben. Oder es werden eigene Tochterfirmen gegründet, um sich auch gleich noch die Umsatzsteuer zu sparen. Beispiel: Am Ortenauklinikum wird die Reinigung von der Ortenau-Service-GmbH erbracht (51% Landkreis, 49% Firma Dussmann). Die Beschäftigten erhalten nur noch den im Vergleich zum Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes TVöD deutlich abgesenkten Gebäudereinigertarif. Dabei ist gerade in Krankenhäusern eine hohe Qualität der Reinigung und der hygienischen Bedingungen unabdingbar. Und dazu gehören gute Arbeitsbedingungen mit anständigen Tarifen.

Doch es trifft nicht nur die Reinigungskräfte. Auch weitere Berufsgruppen (Küche, Wäscherei, Pflegehilfskräfte, Technik, usw.) sind im Visier. Da sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Beispiel Kliniken des Landkreises Lörrach: Über die 100%ige Tochter Datamed GmbH werden viele Berufsgruppen zum schlechteren Zeitarbeitslohn beschäftigt. Als Trostpflaster gibt es sog. Leistungszulagen, die mehr als unsicher und umstritten sind. Doch die hier gebildete Konstruktion mit dauerhafter Leiharbeit ist rechtlich ins Wanken geraten.

Und ver.di hält dagegen. Zum einen wird massiv politisch Einfluss genommen, um die Krankenhäuser aus ihrer Kostenfalle zu retten. Personalkosten und Tarifsteigerungen müssen in vollem Umfang refinanziert werden. Die Arbeit zur Eindämmung der Leiharbeit und der prekären Arbeitssituationen wird kontinuierlich weiter geführt, auch rechtlich. Zum anderen versucht ver.di, wo immer möglich Beschäftigte in das Stammunternehmen zurückzuführen oder zumindest in den Tochterunternehmen mit den Beschäftigten für besser tarifliche Bedingungen zu sorgen.

## Immer Ärger mit der Post

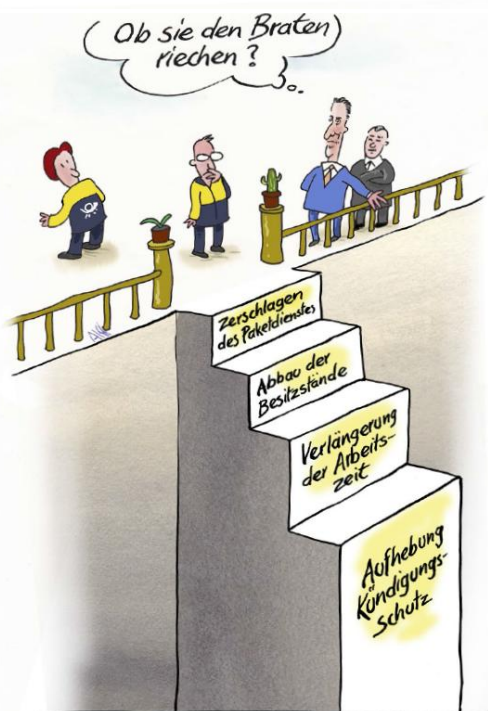
Auch das ZDF ist bereits auf die Probleme bei der Post aufmerksam geworden. Am 11. Februar zeigte das ZDF im Rahmen der Reihe „Zoom“ einen halbstündigen Bericht über die Post mit dem Titel „Immer Ärger mit der Post“. Er ist im Internet abzurufen unter [www.zdf.de/ZDFmediathek](http://www.zdf.de/ZDFmediathek), und dann im Suchfeld „Immer Ärger mit der Post“ eingeben.

Neben der Situation in Deutschland geht der Bericht ausführlicher auf die Situation von Deutsche Post DHL in Indien ein. Dort gibt es Kritik, dass Gewerkschaftsarbeit durch die Post behindert wird, unter anderem durch Versetzungen engagierter Gewerkschaftsmitglieder weit weg von ihrem Wohnort, um deren Gewerkschaftstätigkeit einzuschränken. Die Post allerdings bestreitet einen Zusammenhang zwischen Gewerkschaftsbetätigung und Versetzung.

Es würde zu weit führen, jetzt den gesamten Inhalt des Berichts zusammenzufassen. Wir empfehlen: Anschauen und selbst einen Eindruck gewinnen!

Trotzdem noch kurz etwas zum Ende des Films: Originalton Herr Dr. Appel auf der Jahreshauptversammlung der Aktionäre 2014: „Die Deutsche Post DHL hat letztes Jahr ein sehr zufriedenstellendes, ein sehr gutes Jahr gehabt, in dem wir alle unsere hochgesteckten Ziele erreicht haben.“ Der Beitrag weiter: Die Dividende wird erhöht. Strategie für die nächsten Jahre: Gewinnsteigerung um 8 Prozent jedes Jahr.

Ein kritischer Aktionär wird befragt. Er sagt: *„Wir kritischen Aktionäre sind grundsätzlich dagegen, daß Rendite auf Kosten anderer erwirtschaftet wird.“* Die Sendung schließt mit folgendem Fazit: *„Unser Eindruck: Ehrgeizige Gewinnziele sind der Post mitunter wichtiger als das Wohlergehen ihrer Mitarbeiter.“*



## Arbeitsgericht gibt erneut dem Betriebsrat recht

In über 30 Gerichtsverfahren musste sich das Arbeitsgericht Freiburg seit November 2014 über die befristeten Einstellungen verhandeln. Dabei ging es auch um die befristeten Erhöhungen der Wochenarbeitszeiten, die der Arbeitgeber ohne Zustimmung des Betriebsrates, nach eigenem Gutdünken gewährte.

Hintergrund dieser Entwicklung war die extrem zugenommene Befristungspraxis in den letzten Monaten bei uns und im gesamten Bundesgebiet. Dem wollte der Betriebsrat einen Riegel vorschieben und verweigerte die Zustimmung zu immer neuen Neueinstellungen, während zum Teil langjährige befristet Beschäftigte Kolleginnen und Kollegen immer wieder vertröstet wurden.

Leider lehnte das Arbeitsgericht im Dezember 2014 mehrere Anträge auf den Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen die offensichtlich gesetzwidrigen Praxis der DP/DHL ab. Inzwischen gibt es die erste Entscheidung im sogenannten Hauptsacheverfahren. Das Arbeitsgericht Freiburg entschied am 25. Februar 2015 dass die Post keine befristeten Wochenarbeitszeiterhöhungen ohne Zustimmung des Betriebsrates einseitig festlegen kann. Bei einem Verstoß droht ein Ordnungsgeld von bis zu 10 000€ . Die ver.di Justitiarin Cäcilia Klar kommentierte das Urteil:

„Die Bestätigung des Mitbestimmungsrechts bei befristeten Wochenarbeitszeiterhöhungen in der stationären Bearbeitung ist ein ganz wichtiger Schritt für die Gerechtigkeit. Ohne die Zustimmung des Betriebsrats kann der Arbeitgeber nicht mehr nach „Nase“ Einzelnen die Wochenarbeitszeit befristet erhöhen und Andere hiervon ausschließen. Es scheint ein großer Arbeitskampf vor uns zu stehen. Hier ist die Solidarität und Streikbereitschaft erforderlich. Durch die Bestätigung des Mitbestimmungsrecht kann der Betriebsrat verhindern, dass Streikbrecher (die es hoffentlich nicht gibt) vom Arbeitgeber für ihr schändliches tun im Nachhinein auch noch bevorteilt werden.“

In den nächsten Tagen und Wochen erwarten Betriebsrat und ver.di weitere positive Urteile, die zeigen dass der Betriebsrat im Recht ist. Das nützt zwar für die vergangenen Fälle nichts mehr, doch für die Zukunft gibt es dem Betriebsrat neue Möglichkeiten.

Das ist erneut ein schönes Beispiel was möglich ist wenn Betriebsräte, ver.di und Beschäftigte an einem Strang ziehen.

## Befristungswahn, Bluff und Erpressung – was ist los mit der Post???

Erst beschäftigte die Post in den letzten Jahren und Monaten mehr und mehr Befristete. Damit wurde zum einen Druck auf die Befristeten selber ausgeübt. Es ist klar, dass viele Befristete auch mal mit einer Erkältung der üblen Sorte zur Arbeit kommen. Immer steht die Drohung im Raum, keinen neuen Vertrag, keine Verlängerung zu erhalten. Da ist man Sonderwünschen des Arbeitgebers gegenüber natürlich aufgeschlossen, da ist man im allgemeinen besonders motiviert und engagiert. So rechnet anscheinend die Post. Auch will sie damit Druck auf ver.di aufbauen.

Dass die Post damit allerdings ihren Ruf bei Belegschaft, bei der Gewerkschaft als Tarifpartner wie in der Öffentlichkeit aufs Spiel setzt, scheint ihr weniger bewusst zu sein.

Und jetzt ist die Katze ja aus dem Sack: 10 000 neue Jobs entstehen angeblich bei den 49 neuen Regionalgesellschaften bei neu gegründeten Tochter DHL Delivery GmbH! Nur: Das sind gar keine neuen Jobs, das ist ein mieser Bluff. Die Jobs sind schon da, sie sind auch schon besetzt, nur eben noch von Beschäftigten der Deutsche Post DHL. Diese neuen Jobs entstehen schlicht und einfach durch das stete Wachstum des Paketgeschäfts. Kein neues Produkt wurde bei DHL Delivery erfunden, kein neues Geschäftsmodell – außer niedrigerer Löhne und weniger Rechten der Beschäftigten. So geht Business heute: Höhere Gewinne durch niedrigere Löhne der Beschäftigten! Und das wird als 10 000-neue-Jobs-Knaller verkauft!

Wenn man einem Artikel der konservativ ausgerichteten „Welt“ vom 2. Februar glauben darf (Titel: „Post soll dubiose Verträge angeboten haben“), lief die Personalgewinnung für DHL Delivery in einigen Niederlassungen Ende Januar ungefähr so ab: Befristet Beschäftigten im Paketbereich bei DHL Deutsche Post wurde ein angeblicher Info-Pflichttermin genannt. Dort wurden die Verträge für DHL Delivery mehr oder eher weniger detailliert vorgestellt. Die Alternative lautete: Entweder man unterschreibt einen Vertrag bei der Delivery GmbH oder tschüss ab Anfang Februar in die Arbeitslosigkeit. Die Konditionen von DHL Delivery, so auch die Löhne, wurden anscheinend nicht ganz so genau mitgeteilt, nur ungefähr. Verträge durften in vielen Fällen keine mitgenommen werden, weder mit Unterschrift noch ohne. Und unterschrieben werden sollte sofort – oder gar nicht mehr. Das könnte man durchaus Erpressung nennen



Viele Beschäftigte reiben sich die Augen über den Umgang der Post mit uns. Und über die seltsamen Verlautbarungen und Briefe, die uns von seiten der Post in den letzten Wochen und Monaten erreichen. Viele fragen sich, was ist los mit der Post und dem Vorstand? Hat das alles was zu tun mit dem größten Aktionär der Post, mit Black Rock, einer US-Investmentgesellschaft, die 4000 Milliarden Dollar im Auftrag von „Investoren“ anlegt und damit die größte der Welt ist? Gerüchteweise soll der Chef von Black Rock, Larry Fink, mächtiger als Obama sein. So besitzt Black Rock u.a. von allen deutschen DAX-Konzernen Aktienanteile von mehr als 3-5 Prozent. (Wer weitergehendes Interesse hat: Bei ARD Mediathek und auf youtube gibt es eine halbstündige Doku über Black Rock mit dem Titel „Geld regiert die Welt“.) Und gerüchteweise soll Black Rock schon mehr als 10 Prozent der Postaktien halten. Hat der Kurs des Postvorstands mit den gestiegenen Erwartungen von Black Rock an Gewinn, Umsatzrendite, Aktienkurs und Dividende bei der Post zu tun? Macht Black Rock die Vorgaben und Herr Appel knallt die Hacken zusammen?

Auf alle Fälle erinnert das Vorgehen des Postvorstands in der letzten Zeit leider mehr an Gutsherrenmentalität denn an Sozialpartnerschaft. Wir würden uns von Herrn Appel die Rückkehr zu letzterem wünschen.

## Die gespaltene Belegschaft

Früher war die Post ein Staatsbetrieb mit Beamtinnen und Beamten, meist in Vollzeit. Mit der Privatisierung war Schluss mit neuen Beamten, Teilzeit, vor allem in den Brief- und Paketzentren, nahm zu. Noch galt der „alte Lohn“, auch unter „Besitzstand“ bekannt. Das änderte sich Januar 2001, seitdem gilt der „neue Lohn“, der niedriger ist. Vor wenigen Jahren wurde der Einstiegslohn noch mal abgesenkt, die „Gruppenstufe Null“ kam. Befristete Beschäftigung, früher die Ausnahme zu Beginn der Tätigkeit bei der Post, wird in letzter Zeit für viele zum jahrelangen Dauerzustand. Seit ein paar Jahren setzt die Post auch immer mehr auf Abrufkräfte, die tageweise arbeiten, vor allem in den Paket- und Briefzentren. Man könnte sie auch Tagelöhner nennen.

Dies hat zu einer Postbelegschaft geführt, bei der Beamtinnen neben Angestellten, Vollzeiter neben Teilzeitern und Abrufkräften, Befristete neben Kollegen mit Festvertrag und „Besitzständler“ neben Kolleginnen mit „Neuem Lohn“ arbeiten. Zu einer geteilten, fast schon zersplitterten Belegschaft. Und damit auch zu mancherlei Verwerfungen und Schwierigkeiten.

Unvergessen die Einführung des abgesenkten „neuen Lohns“. Viele der Betroffenen, die vorher als Befristete oft noch den alten, höheren Lohn erhalten hatten, mussten plötzlich mit weniger Lohn klarkommen. Es macht nicht immer viel Spaß, neben Kolleginnen und Kollegen zu arbeiten, die für die gleiche Arbeit mehr Geld in der Stunde bekommen, ohne Chance, je auch nur annähernd auf deren Lohnniveau zu kommen. Aber auch viele „Besitzständler“ fühlen sich nicht gerade sehr wohl, wenn direkt neben und mit ihnen Kolleginnen und Kollegen arbeiten, die bei gleicher Arbeit so viel schlechter gestellt sind.

Apropos Teilzeit: Viele Teilzeiter gerade in den Brief- und Paketzentren (u.a. manche mit 10 und 12,5 Wochenstunden) würden sich sehr über eine höhere Wochenarbeitszeit freuen. Dieser Wunsch ist jedoch nur in sehr wenigen Fällen von Erfolg gekrönt. Apropos Befristete: Diese kommen in einigen Fällen auch gesundheitlich ziemlich angeschlagen zur Arbeit und tun damit weder sich noch den Kolleginnen (Ansteckungsgefahr) was Gutes. Sie fürchten jedoch, bei zu viel Krankentagen keinen neuen Vertrag mehr zu bekommen. Apropos Abrufkräfte: Nicht wenige Abrufkräfte sind persönlich mit ihrer Situation ganz zufrieden, erlaubt es ihnen doch ein recht gute Vereinbarkeit mit einem Studium, einer Ausbildung oder anderen Jobs. Jedoch erschwert der zunehmende Einsatz von Abrufkräften die Abläufe für Schichtleiter, Beschäftigte und Personaleinsetzer, da täglich neue Personalkonstellationen zu bewältigen sind.

Die momentane Postbelegschaft ist also eine ziemlich gemischte Truppe mit mancherlei Spannungen. Das Motto der Post scheint „teile und herrsche“ zu sein.

Und jetzt soll DHL Delivery kommen. Eine weitere Absenkung der Löhne und weniger Schutz der Beschäftigten dort, noch mehr Zersplitterung der Belegschaft, mehr Konfliktpotential. Es droht eine Beeinträchtigung des Betriebsfriedens.

## Aber eines ist gewiß: Wir lassen uns nicht auseinanderdividieren und spalten!

Wir verstehen nicht, warum die Postbelegschaft durch geplante niedrigere Löhne den Preis für die Versprechungen von Herrn Appel zahlen soll, den Postgewinn pro Jahr von knapp 3 Milliarden im Jahr um weitere 8 Prozent jährlich auf 5 Milliarden im Jahr zu steigern.

Des weiteren verstehen viele nicht, wie Herr Appel, der mehrere Millionen Euro im Jahr verdient, oder auch Herr Gerdes oder Frau Kreis, zu der Meinung kommen können, 11-12 Euro die Stunde seien für knallharte Paketzustellung zu viel. Herr Appel kommt locker auf über 1000 Euro die Stunde. Der Vorstand sollte, wenn er schon unbedingt beim Personal sparen will, bei seinem eigenen Gehalt sparen! Da ist viel Luft nach unten! Viel mehr wie bei uns! Mehr wie 10 Schnitzel am Tag kann keiner essen!

Viele fühlen sich von der Post verschaukelt, wenn zum Januar 2015 das Porto erhöht wird wegen angeblicher „höherer Kosten“ und kurz vor Weihnachten 2014 rechtzeitig zum Fest der Freude kommt ein Brief von Herrn Gerdes und Frau Kreis bei uns ins Haus, die Lohnkosten müssten runter. Wie heißt es so schön badisch: „*Verarsche könne ma uns selber.*“

Und auch die Überlegung, wie es ist, wenn mal die eigenen Kinder in einigen Jahren bei der Post arbeiten sollten, bei immer schlechteren Bedingungen und niedrigeren Löhnen, bringt einige sehr ins Grübeln.

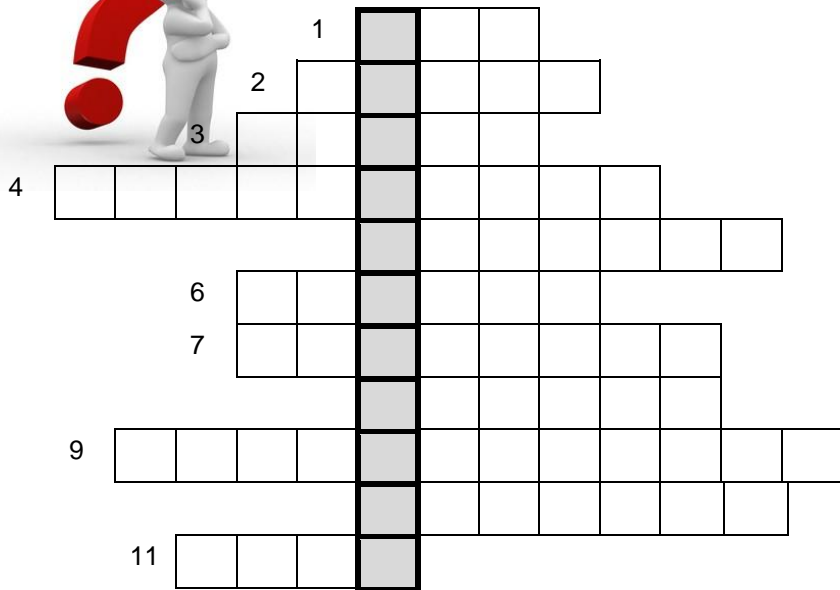
Es gibt viel Solidarität mit den betroffenen Kolleginnen und Kollegen. Wie sollen diese mit den abgesenkten Löhnen in teuren Großstädten wie München, Hamburg oder Freiburg die Miete zahlen und eine Familie ernähren? Es gibt aber auch die Sorge, dass Spannungen zwischen Kolleginnen und Kollegen aufgrund sehr unterschiedlicher Löhne bei ähnlicher Arbeit weiter zunehmen könnten.

Wir sind stinksauer über DHL Delivery und die Pläne, Löhne und Schutz zu senken, und damit die Belegschaft noch weiter zu spalten!

## Aber wir halten zusammen, jetzt, in der kommenden Tarifrunde und darüber hinaus!



# wehr.di - Preisrätsel



- 1 Gegenteil von Nacht
- 2 Dieses Produkt boomt auch dank Internet
- 3 Dienstleistungsgewerkschaft
- 4 Regionaler Fußballverein in der 1.Liga
- 5 Hier kann ich Briefmarken kaufen
- 6 Gegenteil von Ende
- 7 Neue Posttochter
- 8 Darauf freuen sich alle und fahren dann weg
- 9 Produkt aus dem Bereich Brief
- 10 Stadt in Norddeutschland
- 11 Gegenteil von weich

Lösungswort senden an:

ver.di Südbaden, FB 10, Hebelstraße 10, 79104 Freiburg oder  
email: fb10.suedbaden@verdi.de oder Fax: 0761/2855-4009

## Die Gewinner vom Preisrätsel 04/2015 sind:

1. Preis: Wolfgang Willmann
2. Preis: Diana Anklam
3. Preis: Bastian Grodzinski

Die Preise (1 Warengutschein, ein Buchgutschein,  
1 ver.di-Umhängetasche) werden in den nächsten  
Tagen ausgeliefert.



**WIR LASSEN UNS NICHT**  
**VER**    **ELN!** 

An dieser Stelle möchte sich die Redaktion bedanken:

Zum einen für die vielen positiven aber auch kritischen Rückmeldungen zu unserer wehr.di. Wir freuen uns über jede Rückmeldung, also her mit Eurer Meinung!

Zum anderen bei unseren Kolleginnen und Kollegen aus dem Norden: fast alle Karikaturen der vorliegenden wehr.di-Ausgabe haben wir aus einer Broschüre des Fachbereich 10 Hamburg "klauen" dürfen. Wir fanden sie einfach cool. Vielen Dank.